

Literarische Texte

1

Verehrter Gott
Gib mir ein Zeichen
dass gar nichts
ohne dich geschieht
Ich möchte
einem Sternbild gleichen
das sanft
mir leuchtet
wie ein Lied

Rose Ausländer: Werke, Fischer TB, Frankfurt a. Main 1995, Bd. 12, S. 177

2

An Gott

Du wehrst den guten und den bösen Sternen nicht;
All ihre Launen strömen.
In meiner Stirne schmerzt die Furche,
die tiefe Krone mit dem düsteren Licht.
Und meine Welt ist still -
Du wehrtest meiner Laune nicht.
Gott, wo bist du?
Ich möchte nah an deinem Herzen lauschen,
Mit deiner fernsten Nähe mich vertauschen,
Wenn goldverklärt in deinem Reich
Aus tausendseeligem Licht
Alle die guten und die bösen Brunnen rauschen.

Else Lasker-Schüler; Gedichte 1902-1943 dtv München/Frankfurt 1986, S. 169

Abendlied

Auf die jungen Rosensträucher
Fällt vom Himmel weicher Regen,
Und die Welt wird immer reicher.

O mein Gott mein, nur alleine,
Ich verdurste und verweine
In dem Segen.
Engel singen aus den Höhen:
„Heut ist Gottes Namenstag,
Der allweiss hier vom Geschehen...“

Und ich kann es nicht verstehen,
Da ich unter seinem Dach
Oft so traurig erwach.

*Else Lasker-Schüler: Gedichte 1902-1943
dtv München/Frankfurt 1986, S. 321*

10.5
Vom Unsagbaren

Nicht so laut!

Achtung Hörsturzgefahr
in der Markthalle des charismatischen Happening
durch geheimnisarme Sonntagsreden vom ewig lieben Gott
wegen kriminellen Missbrauchs des absoluten Urhebernamens

„Deus vult!“

„Gott mit uns!“

„In God we trust!“

Der Unfassbare aber
so unsäglich abwesend
in zu Tode gerittenen Paragraphen des Katechismus
in der vermessenen Geographie von Himmel und Hölle
in der schamlosen Vermarktung des unverkäuflichsten Namens

Über IHN kein Wort mehr!

Nur noch zu IHM

mit angehaltenem Atem

leiser noch geflüstert

als einst sein Name im Tempel

das eine Wort

DU

*Andreas Knapp: Weiter als der Horizont.
Gedichte über alles hinaus (S. 26) Echter Verlag, Stuttgart 2002*

*10.6. Gegenpsalm
(zu Psalm 22)*

2 Mein Mensch, mein Mensch
 warum hast du mich verlassen
 bleibst fern meiner Rettung
 und den Worten meiner Klage.
3 Mein Mensch, ich rufe bei Tage
 und du antwortest nicht -
 des Nachts, wenn du keine Ruhe findest.
4 Ich bin doch der Heilige,
 der deine Lobgesänge anhören würde.
5 Auf mich vertrauten deine Väter und Mütter.
 Sie vertrauten mir und ich half ihnen.
6 Sie schrien zu mir und ich rettete sie.
 Ich vertraute ihnen und wurde nicht zuschanden.
7 Jetzt aber bin ich ein Wurm
 und kein Gott,
 der Spott der Leute und verachtet vom Volke.
8 Sie spotten über mich, verziehen die Lippen
 und schütteln den Kopf:
9 Die Gläubigen sollen ihm helfen,
 sie sollen ihn retten, denn sie haben ja Gefallen an ihm.
10 Ich bin's doch, der dich aus dem Mutterschoss zog,
 der dich sicher barg
 an deiner Mutter Brust.
11 Auf mich wurdest du geworfen
 aus Mutterschoss.
 Von Mutterleib an bin ich dein Gott
12 Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe,
 und niemand ist da, der mir hilft.

nach Heidi Berner, Lenzburg; 2004